

Zeitung des SPD-Ortsvereins Olsbrücken/Frankelbach, Juni 2021

OLSBRÜCKEN: SPIELPLATZ FERTIG-BOULEBAHN IM BAU

Die positive Entwicklung in Olsbrücken schreitet voran. Mittlerweile ist der Spielplatz am Dorfplatz fertig und die Arbeiten zur Erstellung der Boulebahn, auch am Dorfplatz, sind begonnen worden.

Am Spielplatz sind jetzt alle Geräte gestellt, der Aufenthalts- und Aufsichtsbereich ist erstellt. Auch ein Pavillon, von einem Bürger gespendet, konnte aufgestellt werden. Leider musste das Kleinkinderklettergerüst wieder abgebaut werden, weil nach Ansicht der Prüfbehörde nicht ausgeschlossen werden kann, dass es auch ältere Kinder benutzen, für die es nicht gedacht ist. Man erwägt aber, als Ersatz eine Kletterwand zu stellen.

Der Spielplatz wird erfreulicherweise gut angenommen und vielfach genutzt. Es hat sich somit die Erwartung bestätigt, dass ein Spielplatz direkt in der Dorfmitte ein Anziehungspunkt für Kinder und für Familien mit Kindern ist.

Für die Ortsgemeinde besonders angenehm: Der Spielplatz ist komplett durch Spenden (Sachspenden und kostenloser Arbeitseinsatz) finanziert worden. Er hat also die Ortsgemeinde nichts gekostet, was ursprünglich von manchem in Zweifel gezogen worden ist. Hierfür gebührt allen Spendern ein herzliches Dankeschön, auch dem Ortsbürgermeister, der dies alles bewirkt hat.

Eine große Rolle bei der Gestaltung des Dorfplatzes und beim Bemühen, diesen "mit Leben zu füllen", spielt die **Boulebahn.**

Die Arbeiten an der Bahn haben mittlerweile begonnen. Die Umrandung ist komplett betoniert und die Spielfläche eingeebnet. Es muss noch der Split aufgetragen werden und dieser verfestigt werden. Ebenfalls muss noch die Mittelleiste gesetzt werden, damit zwei bespielbare Bahnen entstehen. Auch die Errichtung der Boulebahn erfolgt durch freiwilligen, kostenlosen Arbeitseinsatz sowie durch Geld- und Sachspenden.

Abrunden will man die Gestaltung des Dorfplatzes durch den Bau eines pergolaartigen Anbaus an das Milchhäuschen. Damit hätte man an der Boulebahn eine Sitz- und Aufenthaltsfläche, die von den Boulespielern und Zuschauern,



aber auch von der Allgemeinheit genutzt werden kann. Diese Arbeiten sollen in absehbarer Zeit begonnen werden.

Nicht aus den Augen hat man die Arbeiten am alten Spielplatz beim TUS-Sportplatz verloren. Am sogenannten "Mitmach-Tag", der wohl wegen der Besserung der Coronalage dieses Jahr von der Verbandsgemeindeverwaltung durchgeführt werden kann, sollen die dortigen Geräte gestrichen werden. Ebenfalls will man Übungsgeräte für ältere Menschen dort aufstellen. Neben dem Angebot für die ältere Generation hätte eine solche Aktion den Vorteil, dass man Fördermittel für den Platz vom "Verbund der Krankenkassen" bekommen könnte. Diese Möglichkeit hat der Beigeordnete Thorsten Haferanke herausgefunden. Der Ortsbürgermeister hat einen entsprechenden Antrag an den Verbund der Krankenkassen geschickt.



NEUES AUS OLSBRÜCKEN

Die Blumenwiese am Friedhof ist mittlerweile eingesät und aufgeblüht. Der Blumen-und Pflanzensamen ist der Ortsgemeinde von der Gruppe der Jäger gespendet worden. Olsbrücker Bürgerinnen und Bürger haben in einem Arbeitseinsatz das Einsäen und Herrichten übernommen, wobei einer von ihnen auch kostenlos das Arbeitsgerät zur Verfügung gestellt hat. Damit ist der Wunsch der Bürgerinnen und Bürger, sowohl etwas Buntes, Farbenfrohes aufs Friedhofsgelände zu bringen als auch etwas für die Insekten zu tun, in Erfüllung gegangen.

Ebenfalls auf dem Friedhof und zwar konkret im Bereich der Wiesengräber ist Rollrasen verlegt worden. Das Graseinsäen hatte sich als schwierig erwiesen und mehrfach war der Rasen nicht aufgegangen. Erfreulicherweise konnte man auf Rollrasen zurückgreifen, der sodann von freiwilligen Helfern ausgerollt worden ist. Der Umfang des **Sanierungsgebietes** in Olsbrücken ist festgelegt worden. Die "Dorfschell"

hatte in früheren Ausgaben darüber berichtet, dass man seitens des Ortsbürgermeisters und des Gemeinderates im Rahmen der Dorferneuerung unter Federführung eines Fachbüros ein solches Gebiet ausweisen wolle. Das Sanierungsgebiet soll nunmehr folgende Straßen in Olsbrücken umfassen:

Die Hauptstraße komplett, die Hebelstraße, die Straße Am Berg, den Bornweg, Teile der Wörsbacher Straße, der Bachstraße, der Bahnhofstraße, der Straße Am Hahngraben, der Hohlstraße und der Straße Am Rutzenbach.

Es ist allerdings nicht so einfach, einen rechtskonformen Beschluss im Gemeinderat herbeizuführen, weil viele Ratsmitglieder im Bereich des Sanierungsgebietes wohnen und deshalb bei der Abstimmung ausgeschlossen sind. Die Verbandsgemeindeverwaltung überprüft zurzeit, auf welchem juristisch korrekten Weg man zu einem Beschluss des Ortsgemeinderates kommen kann.

DAS SANIERUNGSGEBIET

In Frankelbach tut sich etwas im Bereich der Dorferneuerung. Ortsbürgermeist und Gemeinderat erwägen den Frankelbacher Ortskern als ein Sanierungsgebiet auszuweisen. Dabei ist an das bebaute Gebiet in Frankelbach gedacht, allerdings ohne die Talstraße jenseits des alten Friedhofs ortsauswärts und das dort befindliche Neubaugebiet. Allerdings hat man sich in der räumlichen Abgrenzung noch nicht festgelegt.

Sanierungsgebiete geben der Ortsgemeinde eine vielfältige Möglichkeit der Ortsgestaltung. Zum Beispiel: Was soll mit freien Flächen geschehen? Sollen sie bebaut werden, oder soll man sie zu einer gestalteten Freifläche machen oder sollen sie nur begrünt werden? Theoretisch könnte die Gemeinde auch alte, leerstehende Gebäude erwerben, diese renovieren und verkaufen. Dies auch ggfs. in Verbindung mit der neuen Wohnbau- und Grundstücksgesellschaft der Verbandsgemeinde. Auch Private könnten aus einem ausgewiesenen Sanierungsgebiet Vorteile ziehen. Sie könnten zum Beispiel bei einer Gebäuderenovierung bis zu 100% der angefallenen Kosten über 12 Jahre steuerlich abschreiben.

Erster Schritt bei der Ausweisung eines Sanierungsgebietes sind die "Vorbereitenden Unter-

suchungen". In diesen Untersuchungen, die von einem Fachbüro vorgenommen werden, kommt es zur Bestandserfassung, der Festlegung des Untersuchungsgebietes und der Sanierungsziele sowie zu einer Übersicht über Kosten und deren Finanzierung.

Für diese "Vorbereitenden Untersuchungen" bedarf es eines Beschlusses des Ortsgemeinderates. Dieser Beschluss sollte in der letzten Sitzung des Ortsgemeinderates gefasst werden. Allerdings musste aus formalen Gründen dieser Tagesordnungspunkt von der Sitzung genommen werden. Die Entscheidung soll nun in der nächsten Gemeinderatssitzung fallen.

TRANSFORMATION IN DER WIRTSCHAFT

Transformation - zu Deutsch Umwandlung - ist das neue Schlagwort in der Industrie- und Wirtschaftspolitik. Das bedeutet: Die Notwendigkeit einer nachhaltigen Produktion mit den Möglichkeiten technologischer Innovationen zu verbinden.

Das zu erreichen hat sich die SPD auf ihre Fahnen geschrieben. Sie ist damit bisher die einzige Partei, die sich dieser Frage konkret annimmt.

Mittlerweile ist es Stand des Meinungsbildes in der Wirtschaft, dass die industriellen, gewerblichen, wirtschaftlichen Prozesse nachhaltig, d.h. ressourcen- und umweltschonend sein müssen. Außerdem sollten sie klimaneutral sein (hier ist die Wirtschaft Vielen in der Politik schon weit voraus). Um dies zu erreichen, braucht man in der Praxis die dafür nötigen technologischen Instrumente; mithin im tatsächlichen Produktionsgang verwertbare Techniken, also nicht nur reine Labortechnologien. Und ganz wichtig: Diese Produktionsgänge müssen - zumindest in überschaubarer Zukunft - wirtschaftlich sein. Das heißt: Sie dürfen bei einer Gesamtbetrachtung nicht teurer sein als bisher. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Gesamtbetrachtung.

Ein Beispiel: Die in der Produktion anfallenden Abgase müssen kostengerecht bepreist werden, z.B. durch eine CO2-Steuer. Diese Kosten müssen in einer Gesamtbetrachtung mit einbezogen werden.

Ein weiteres Beispiel: Der Wasserstoff. Er kann mittlerweile technologisch nachgewiesen als Energie im Verkehr (z.B. bei LKW, Lokomotiven), in der Stahlindustrie (beim Verhüttungsprozess), in der Chemieindustrie und in vielen anderen Bereichen eingesetzt werden. Aber: Wollen wir aus dem Einsatz von Wasserstoff Klimaschutzvorteile erzielen, muss er durch regenerative Energien, die bei der Elektrolyse eingesetzt werden, geschaffen werden.

Sollte es nach einer solchen Gesamtbetrachtung immer noch zu unvermeidlichen Kostensteigerungen kommen, muss die öffentliche Hand mit Subventionen ausgleichen. Aber auch nur dann! Das wird im Einzelnen ein schwieriger Prozess werden, gerade um Mitnahmeeffekte und Trittbrettfahrerei so weit wie möglich zu verhindern. Aber nur auf diesem Weg sind die neuen, von der Bundesregierung beschlossenen, ambitionierten Klimaziele erreichbar, nämlich Transformation in Industrie, Verkehr, Immobiliennutzung etc.

Dies gelingt nur in Partnerschaft und langfristiger Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft, Gewerkschaften und Politik.

Dann kann Deutschland zukünftig führend im wirtschaftlichen Wettbewerb und im Klimaschutz sein. Ein Ziel, das aller Anstrengungen wert ist.

Man sieht aber auch: Klimaschutz zu betreiben ist eine wichtige und absolut notwendige Aufgabe. Die dafür notwendigen Maßnahmen umzusetzen, aber ein schwieriges und detailreiches Unterfangen. Wenn die SPD sich diesem mühevollen Prozess unterzieht, dann ist das genau der richtige Weg, um zum Ziel, der Klimaneutralität, zu kommen. Hehre Ziele sind schnell ausgesprochen und gefordert, sie aber in der Praxis zu erreichen ist mühsam und weniger spektakulär. Aber ohne das ist alles nur Geschwätz!

IMPRESSUM:

Die Dorfschell (Sonderausgabe) – Zeitung des SPD Ortsvereins Olsbrücken/ Frankelbach erscheint kostenlos für alle erreichbaren Haushalte in Olsbrücken und Frankelbach

Auflage dieser Ausgabe: 660 Redaktion: Rolf Künne (V.i.S.d.P)

DIE DORFLINDE

Frankelbach hat jetzt auch eine Dorflinde. Sie wurde von der Sparkasse Kaiserslautern gestiftet und in diesem Frühjahr gepflanzt.

Sie ist - Gott sei Dank - gut angegangen und steht in der Mitte des früheren Bolzplatzes an der Grillhütte.

Später wird sie einmal die Platzfläche beherrschen und Mittelpunkt bei Veranstaltungen und Grillfesten sein.



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

was haben in Olsbrücken der Bau des Kleinkinderspielplatzes in der Dortfmitte, der Bau der Boulebahn, die Herstellung der Blumenwiese auf dem Friedhof und die aktuelle Gestaltung des Wiesengräberfeldes gemeinsam?

Sie alle wurden allein durch Spenden finanziert und durch bürgerlichen Arbeitseinsatz erstellt. Das gleiche gilt auch für Frankelbach: Auch dort ist durch Spenden und durch den Einsatz der Bürgerinnen und Bürger die Grillhütte gebaut, der Dorfbrunnen gerichtet, die Ortsmitte durch Blumen und Pflanzen verschönert und das Gelände am alten Friedhof sowie das Umfeld des neuen Friedhofs neu gestaltet worden.

Man sieht: Durch engagierten Bürgersinn wird vieles möglich, kommen beide Orte voran.

Und nur so geht es!

In der miserablen finanziellen Situation, in der sich beide Orte befinden, ist das die einzige Möglichkeit, noch etwas zu bewegen. Der SPD - Ortsverein und die SPD haben für Olsbrücken diesen Weg zur Direktive erhoben. Sie erinnern sich, dass die SPD von "kreativer Finanzierung" gesprochen hat, was die "Dorfschell" auch immer wieder berichtet und unterstützt hat. Früher, d.h. vor der Kommunalwahl, hat man sich auf die klassischen Finanzierungsmöglichkeiten beschränkt, was zu einem Quasistillstand geführt hat. Seien wir froh, dass die SPD recht behalten hat mit ihrem Optimismus.

Lobend sollten wir in diesem Zusammenhang aber auch die Frankelbacherinnen und Frankelbacher erwähnen, denn sie haben mit dieser Art der Arbeitsumsetzung erfolgreich begonnen.

In dieser Ausgabe der "Dorfschell" finden Sie auch einen Artikel zur technischen Transformation – Umwandlung – in Industrie und Wirtschaft. Hier tut sich gerade ein zentrales Tätigkeitsfeld für die Zukunft auf. Denn die Verbindung zwischen moderner Technologie und Klimaschutz ist Grundlage für ein modernes Wirtschafts- und Industriebild. Deutschland muss diesen Weg gehen, wenn es im weltweiten Wettbewerb und in den Bemühungen um den Schutz der Umwelt auf unserem Planeten mithalten will.

Es ist das Verdienst der SPD, sich dieses Themas anzunehmen, sich einer modernen Industrie- und Gewerbepolitik zuzuwenden und dabei auch und bestimmt die soziale Frage in den Mittelpunkt zu stellen. Es ist wie so vieles in der jüngeren Vergangenheit: Die SPD ist die politische Kraft, die konkret sich der Zukunftsthemen annimmt und daran arbeitet sie in der Praxis umzusetzen, während andere entweder sich mehr oder minder verweigern oder zwar große Worte schwingen, aber die Umsetzungswege, also die Knochenarbeit, nicht beschreiten. Drücken wir der SPD die Daumen, dass sie nach dem 26. September die Möglichkeit hat, diesen Zukunftsweg zu gestalten.